

KUNST UND WERT: MARKUS LÜPERTZ

Die Kunstbegeisterung ist nach wie vor groß. Auch in der Finanzkrise werden hohe Preise für qualitätvolle Kunstwerke erzielt. Wie sich Werte von Kunstwerken entwickeln, zeigt das Beispiel des Malers und Grafikers Martin Lüpertz.

Autorin: Dagmar Gold, Kunstwissenschaftlerin (M.A.) und Kulturjournalistin

Kunstwert

Die Investition in Sachwerte, vor allem in Kunst, ist derzeit besonders beliebt“, so Robert Ketterer vom gleichnamigen Münchner Auktionshaus. Nachdem das Kunstinteresse der „Opinion Leader“ vor Jahren längst beim Mittelstand angekommen ist, bedeutet es für viele Menschen nach wie vor ein gesellschaftliches „Muss“, Kunstwerke zu besitzen. Für den Kunstkäufer stellt sich die Frage nach der Qualität und ob der geforderte Preis für ein Kunstwerk langfristig gerechtfertigt ist. Die Themen Kunst, Geld und Wertentwicklung werden bei vielen Beteiligten im Kunstmarkt gerne ausgeblendet. Der Sammler allerdings rechtfertigt seine emotional getroffene Entscheidung für ein Kunstwerk mit rationalen Argumenten. Verständlicherweise ist ein Kunstkäufer danach bestrebt, auch in finanzieller Hinsicht ein gutes Investment zu tätigen. Das abzusichern ist nicht immer einfach, denn der Kunstmarkt ist von Intransparenz und

Diffusion geprägt. Kunstwerke unterliegen nicht der Preisauszeichnungspflicht (PAngV § 9, 7.1) und eine Handelsstruktur, vergleichbar zu anderen Branchen, existiert ebenfalls nicht.

Einen Beitrag zur Transparenz auf dem Kunstmarkt bietet 1987 die Internetplattform Artprice.com mit Sitz bei Lyon, gegründet von Thierry Ehrmann und unterstützt von Bernard Arnault, Mehrheitseigner des LVMH-Konzerns. Mit Artprice entstand das umfangreichste Informationsmedium des internationalen Kunstmarkts überhaupt. Die Kunstplattform ist inzwischen Weltmarktführer für Kunstmarktdaten mit Aufzeichnungen von über 25 Millionen Auktionsergebnissen. Über lange Zeit hatten Studien über die Erfolgsmessung im Kunstinvestment das Problem, einen adäquaten Index zu erstellen. Diese Frage wurde für den Sammler nun gelöst. Artprice stellt Instru-



Markus Lüpertz (geb. 1941),
O.T. Mann mit Saxophon, 2009

Original Farbserigraphie & mixed media.
Format 107 x 78 cm. Limitierte Auflage: 40 Exemplare
& e.a. (Künstlerexemplar), nummeriert und handsigniert.
Gerahmt in Silberleiste.
Ungerahmt: 1.400 Euro. Gerahmt: 1.600 Euro



Markus Lüpertz (geb. 1941),
O.T. Mann mit Trompete und Noten, 2009

Original Farbserigraphie & mixed media.
Format 107 x 78 cm. Limitierte Auflage: 40 Exemplare
& e.a. (Künstlerexemplar), nummeriert und handsigniert.
Gerahmt in Silberleiste.
Ungerahmt: 1.400 Euro. Gerahmt: 1.600 Euro

mente zur Verfügung, die den Kunstinteressierten in seiner Entscheidungsfindung unterstützt sowie relevante und stichhaltige mikroökonomische (Künstler und Kunstbewegungen) und makroökonomische (internationale Marktanalysen) Kunstmarktindikatoren über Transaktionsvolumen, Wert der Transaktionen, Anteil unverkaufter Werke, Rentabilitätsraten, Marktaufteilungen und Wertentwicklungen bietet. Weiterhin werden Wirtschaftsberichte, Analysen und Aktualisierung von Kunstwerkportfolios, Rentabilitätsstudien zur Prüfung von Investitionsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Seit neuestem kann man ein Kunstwerk von Experten schätzen lassen. Artprice bietet derzeit Daten von über 405.000 Künstlern. „Ich zerstöre Herrschaftswissen“, verkündet Ehrmann stolz. Das quittiert der etablierte Kunstmarkt mit konsequentem Schweigen über dieses sammlerfreundliche Informationsmedium. Der ein Jahrzehnt später gestartete und teurere Konkurrent

Artnet.com, 1996 gegründet von dem deutschen Galeristen Hans Neuendorf, präsentiert Marktentwicklungsdaten von ca. 4.300 Künstlern seit dem Jahr 1998. Auch Artnet liefert Einschätzungen der Nachfrage und Bewertungstrends im Kunstmarkt in mehreren Medienkategorien.

Anlässlich der jüngsten großen Markus-Lüpertz-Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn bietet es sich an, im konkreten Fall eine Wertentwicklung eines großen Künstlers zu betrachten. Markus Lüpertz, der zu den bedeutendsten lebenden deutschen Künstlern zählt, hat seit einigen Jahren eine erfreuliche und vielfach überraschende Preisentwicklung ausgelöst. Von 1998 bis 2008 stieg der Preisindex, beobachtet von artprice.com, kontinuierlich von 100 Prozent auf 190 Prozent. Nach einem Rückgang in 2009 und Anfang 2010 geht die Preistendenz krisenbedingt etwas nach unten – das ist das Signal, für den an In-

vestitionen interessierten Sammler einzusteigen. Denn der Preis für einen seit Jahrzehnten international in wichtigen Museumssammlungen und privaten Collectionen vertretenen Künstler haben ein nachhaltiges Potenzial. Verstärkt wird die insgesamt gesehene positive Wertentwicklung durch Lüpertz' viel beachtete große Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn, die im Frühjahr zu Ende ging. Überhaupt sind derzeit die etablierten deutschen Künstler, Sotheby's-Experte Tobias Meyer zufolge, nach einer Zeit des Pausierens fast schon wieder günstig und warten auf erneute Aufwertung. Das gilt insbesondere für Markus Lüpertz, Jahrgang 1941, der als einer der berühmtesten Künstler seiner Generation international anerkannt und in zahlreichen großen Museen vertreten ist. Was ist es, was ein bedeutendes Kunstwerk oder einen großen Künstler ausmacht? „Für Markus Lüpertz muss sich der Künstler mit ganzer Seele, seinem ganzen Dasein, der Kunst verschreiben, muss sich seinen Pfad durch das Dickicht der Kunstgeschichte schlagen, immer im Angesicht des eigenen Scheiterns“ (Tilman Urbach). Diese Bereitschaft, diese Leidenschaft ist für das Schaffen großer Kunstwerke unabdingbar. Markus Lüpertz bleibt über die Jahrzehnte hinweg seiner Kunst treu und entzieht sich jeder einseitigen Klassifizierung. Sein unverwechselbarer Personalstil, seine eigenwilligen Bildmotive und die womöglich unbequemen Anforderungen seiner Kunstwerke an den Betrachter jenseits leichter Konsumierbarkeit sind vermutlich dafür verantwortlich, dass er in der Käufergunst bis heute einen Gerhard Richter nicht erreicht hat, doch die Stimmung im Kunstmarkt schlägt tendenziell zugunsten anspruchsvoller Kunst um. Lüpertz bleibt seiner Kunst kompromisslos treu, was sich auszahlt. Die Freiheit des kreativen Potenzials

ist in seiner Kunst Garant für bahnbrechende Werke, die auch in der Zukunft Bestand haben werden.

Kunst und Geld hält Lüpertz bei extremen Entwicklungen allerdings für kritisch: „Es gibt keinen lebenden Künstler, dessen Bild 20 Millionen Euro wert ist. Das enthebt das Bild jeglicher Kritik“, sagte er dem Fachmagazin „Kunst & Geld“ (Beilage 03/ 2009 „Weltkunst“). Markus Lüpertz kritisiert die Marktmethode und die modischen Tendenzen der Kunstwelt. Statt das Preisschild der Kunst als Qualitätskriterium fordert er die Rückbesinnung auf Werte, die aus Kontroversen und Auseinandersetzung mit anderen und der Welt entstehen: „Die Leute kennen doch nur noch Werte, die sich auf das eigene Ich beziehen.“ Dies schade vor allem, wie Kunst wahrgenommen werde. Mittlerweile gelte nur noch der hoch dotierte „Kunstmarkt-Star als guter Künstler“ wie ein Jeff Koons oder Damien Hirst. „Wenn es uns gelänge, in der Krise und durch sie wieder Werte zu entdecken, die in der Qualität von Kunst wurzeln und mit Begeisterung für sie zu tun haben, dann wäre schon etwas gewonnen.“

Für den Kunstinteressierten wie für den ausgesprochenen Sammler unter den finest.finance!-Lesern stehen ausgewählte, großformatige Graphiken von Markus Lüpertz zum Kauf, solange diese aufgrund der Limitierung und der begrenzt vorhandenen Anzahl zur Verfügung stehen. Bei den angebotenen Kunstwerken handelt es sich ausschließlich um sehr aufwendig gedruckte, handsignierte und nummerierte Original-Graphiken.

Alle Kunstwerke über www.finestfinance.com

